

# Demütigende Events oder: Mens sana in corpore sano



Ich bereite mich täglich auf die Bundesaltenspiele vor.

Die [taz](#) macht sich für Jugendliche stark, die den Arsch nicht mehr hochkriegen (wollen). Die Bundesjugendspiele – „diese Event gewordene Demütigung aller, deren Körper nicht für Leichtathletik, Geräteturnen und Schwimmen geboren wurden“ – seien ein „traumatisches Erlebnis“. Sport ist [ohnehin sowas von Nazi](#).

Man erwartet natürlich von einer Autorin wie Eiken Bruhn nichts anderes: „Soziales, Gender, Gesundheit. M.A. Kulturwissenschaft (Univ. Bremen), MSc Women's Studies (Univ. of Bristol); Alumna Heinrich-Böll-Stiftung; Ausbildung an der Evangelischen Journalistenschule in Berlin; Lehrbeauftragte an der Univ. Bremen; in Weiterbildung zur systemischen Beraterin.“ Wer Gender und Women's Studies gelernt hat, kann mit [Mens sana in corpore sano](#) nichts anfangen.

Heute darf man kranke Geister in fetten Körpern nicht

kritisieren, weil die dann beleidigt sein könnten und sofort nach systemischen Berater\*%\$I\_mnnen rufen würden, was ein höheres Wesen verhüten möge. Und wenn es sich dann noch um [nicht schwimmfähige Muslime](#) handelt, so ahnt man, wird demnächst das Bewegen an sich geächtet, weil dabei [der Niqab verrutschen könnte](#).